

mich mit Bier u. Zigaretten gebührend bewirten zu können. Seine Abwesenheit benutzte ich dazu, um mir einige Durchgangslagerpassierscheine anzueignen, den auf dem Tisch bereitliegenden Stempel darunterzudrücken und auch mein Gehaltbuch sowie den Paß auf der nächstfreien Seite damit zu versehen. In Berlin angekommen, füllte ich auf dem Postamt Leipziger Platz den Durchgangslagerpassierschein sowie Paß u. Gehaltbuch mit dem Vermerk aus: „Hauptmann Frhr. v. Eschenbach von Marahparah (Südwest-Afrika) aus der Gefangenschaft heimkehrend hat heute das Durchgangslager Munsterlager passiert u. wird laut Verfügung der Volksbeauftragten dem Generalkommando Berlin zwecks weiterer Abwicklung seines Militär-Verhältnisses überwiesen. Der Durchgangslagerkommandant. I. V. Sicklas, Leutnant d. R. (Stempel).“

Nach 3 Tagen meldete ich mich zunächst bei der Heimkehrstelle, Schloßplatz 2, um meinen Koffer in Empfang zu nehmen. Hier wurden mir die Papiere (Paß u. Gehaltbuch) abgenommen und dem Generalkommando überschrieben. Zunächst fand ich ein Unterkommen im Christl. Hospiz Oranienstr. 114, doch behagte es mir hier nicht, zumal aus den Kolonien diverse Missionare hier Wohnung gefunden hatten. Ich mietete mich deshalb in Charlottenburg Leibnizstraße 28 bei einer verwitweten Rechnungsrat Schwui, bei der ich ein Appartement von 3 Zimmern gemietet hatte, ein u. kümmerte mich um meine Abwicklung wenig.

Eines Morgens erschien ein Schutzmann bei mir in der Wohnung u. verlangte mich dringend zu sprechen. Für's erste erschrak ich heftig, dann aber, meiner Stellung bewußt, öffnete ich die Tür u. fragte nach seinem Begehre, indem ich ihn barsch anfuhr: „Was führt Sie in so früher Morgenstunde zu mir?“ Der Blaue mit der roten Binde war sofort eingeschüchtert; mein dreister Ton hatte gewirkt und er stammelte: „Entschuldigen Herr Hauptmann die frühe Störung, doch ich glaube ein wichtiger Bericht — — — versehentlich — haben Herr Hauptmann dem Generalkommando von Ihrer Ummeldung nicht — — Kenntnis gegeben und — so hat mein Herr Leutnant die direkte Bestellung vom Revier aus angeordnet, wo Herr Hauptmann sich abgemeldet haben.“

Ich nahm den Brief in Empfang, öffnete ihn u. las: „Ew. Hochwohlgeboren werden gebeten, sich innerhalb 48 Stunden nach Erhalt dieses Schreibens beim Generalkommando Leipzigerstr., Abwicklungsstelle für heimgekehrte Offiziere, einzufinden. Oberstleutnant von Dreher.“

Ich dachte, mich soll der Schlag rühren, denn Dreher war der bewußte Offizier, der mich im Marmorsaal als Graf Sturm kennen lernte; zudem war er der Onkel meiner Braut. Vor Schreck u. doch barsch abweisend gab ich dem Schutzmann eine Zigarre u. verabschiedete ihn mit dem Bemerkens, mich nie wieder in so früher Morgenstunde zu stören, was er auch versprach u. mit Zusammenschlagen der Hacken quittierte.

Ich warf mich in meine Schutztruppen-Uniform, heftete mir den Klempnerladen an die Brust, bestieg ein Auto u. fuhr nach dem Generalkommando. Hier meldete ich mich in der Anmeldung u. wurde unter Honneurs meiner Dienststelle zugeführt. Ich kam in einen großen Saal. Hier warteten etwa 8 Militärs u. a. ein Major aus Dtsch-Ostafrika. Als ich mich anmeldete bei dem diensttuenden Schreiber hörte er meinen Namen u. stellte sich mit folgenden Worten vor: „Ah, Herr Kamerad, habe ich endlich das Vergnügen, Sie persönlich kennen zu lernen;